

## Ausländerintegration spielerisch auf den Punkt gebracht

Von: Marie-Eve Hofmann-Marsy

**Mit vier Spielfolgen zu den Themen Fremde, Schule, Wirtschaft und Stellenlosigkeit überrascht die Forumtheater-Serie 'Out' ihr Publikum. Der zweite Teil am vergangenen Dienstagabend, 14. November lud das begeisterte Publikum nicht nur zum Mitdenken und Mitlachen ein, sondern tatsächlich auch zum aktiven Mitmachen. Vom eigenen schauspielerischen Können überrascht, zeigten die aus dem Zuschauerraum spontan kommenden Laien gemeinsam mit den Profis, wie spannend und lustig interaktives Theater sein kann.**



Überraschend talentiert versuchen die zwei Zuschauer in der Stammtischszene den 'Chef' Urs Häusermann (re) zu überzeugen, 'Herrn Muratti' Adem Kicaj menschlicher zu behandeln.  
(Bild: mem)

Das Forum war der altrömische Marktplatz, ein Ort für öffentliche Diskussionen und wohl nicht umsonst bezeichnen die Veranstalter ihre Aufführungen als die Forumtheater-Serie. Der Ort war zwar nicht der Marktplatz, sondern die Bühne fasson Lachen, aber die öffentliche Diskussion ist geblieben. Die faszinierende Welt dieses interaktiven Theaters hat die, bedauerlicherweise wenigen Besuchern am Dienstagabend, 14. November in kürzester Zeit in den Bann gezogen. Denn auf keiner Bühne und schon gar nicht im wirklichen Leben hat man diese einmalige Möglichkeit, die Uhr zurückzudrehen und das Geschehen nach eigenen Vorstellungen neu zu gestalten. Die vier Schauspielerinnen und Schauspieler zeigten, dass sie weit mehr drauf hatten, als vorgegebene Texte in Spielform umzusetzen. Gekonnte Improvisation und die permanente Herausforderung, auf immer wieder wechselnde Szenen und schauspielernde Laien aus den Reihen des Publikums einzugehen, war mehr eindrucklich und überzeugend.

## **Der Umgang mit Ausländern bedrückend ehrlich dargestellt**

Eine Szene zum Thema Fremde Betrieb: Dienstleistung bildete den Einstieg. Der etwas angestaubte Chef (Urs Häusermann) mit ausgeprägtem konservativem und traditionellem Denken, unterhält sich mit seinem Mitarbeiter Muratti (Adem Kicaj) aus dem Kosovo. Dieser hat nur die Bitte, ein Zwischenzeugnis ausgestellt zu bekommen und die Bewerbung seines Schwagers für eine unbesetzte Stelle im Betrieb in Erwägung zu ziehen. Sicher hat noch niemand genau diese Szene in natura erlebt, trotzdem erschienen die Charaktere auf unheimliche Weise vertraut. Der genervte Chef, der nur widerwillig, misstrauisch und ungeduldig Muratti zuhört. Und dieser reagiert unterwürfig, seinen Stolz wohlweislich verbergend und sich seiner, ganz vom Goodwill seines Chefs abhängige Lage bewusst. Der stressgeplagte Leiter der Lebensmittelfiliale ertappt nun auch noch Frau Schabnam (Shiva Mabood) aus dem Iran beim Telefonieren am Arbeitsplatz und ignoriert nicht nur geflissentlich ihre Probleme als Ausländerin bei der Wohnungssuche, sondern mahnt sie ab. Zu allem Überfluss beschwert sich eine Kundin (Dagmar Kossow) über das anscheinend ungebührliche Verhalten Murattis und der Chef steckt nun mitten in der Zwickmühle, die aufgebrachte Dame zu beruhigen und den allzu störrischen Mitarbeiter zu einer Entschuldigung zu bewegen. Und Stopp!

## **Schauspieler und Laiendarsteller erschaffen gemeinsam neue Szenen**

Peter Braschler, Verantwortlicher Gesamtleitung und Moderator des Abends, animiert feinfühlig das Publikum, die Szenen verbessernd zu ändern, Vorschläge einzubringen, ihre Meinung zu äussern oder ihre Vorstellungen selbst schauspielerisch darzustellen. Das Stück fängt wieder von vorne an. Zögerlich kommen die ersten Vorschläge, werden zwischen Moderator, Schauspielern und Publikum diskutiert und umgesetzt. Aber wie bringt man diesen unsympathischen Chef dazu, seine Meinung im Umgang mit seinen ausländischen Mitarbeitern zu ändern? Die erst schüchtern geäusserten Vorschläge schaukelten sich zu handfesten Diskussionen auf. Es dauerte nicht lange, da spielen Zuschauerinnen und Zuschauer, überraschend talentiert und emotional engagiert, gemeinsam mit den Profis auf der Bühne die neu geschaffenen Charaktere. Immer wieder kommen Verbesserungsvorschläge, die Szene wird zurückgespult und erneut gespielt. Die Laiendarsteller scheinen komplett die Umgebung vergessen zu haben und stellten sich mit Inbrunst der jeweiligen Situation. Lösungsvorschläge fliessen immer wieder ein, werden verworfen und in neuer geänderter Form gebracht. Warum bittet die telefonierende Frau Schabnam denn nicht vorher ihren Chef um Erlaubnis? Vielleicht schon einen Tag früher, wenn der Chef gerade mal gut gelaunt ist? Oder noch besser, sie ersucht ihn sogar um Unterstützung bei der Wohnungssuche. Und der nette Herr Muratti? Könnte man den Chef nicht dazu bringen, freundlicher mit ihm umzugehen? Aber wie?

## **Gibt es überhaupt eine Möglichkeit, die Gesinnung des 'Chefs' nachhaltig zu ändern?**

Da wird überraschend auch die Journalistin auf die Bühne gebeten. Sie könnte doch als zu Hilfe eilende Kundin ein gutes Wort für den hilfsbereiten Mitarbeiter beim Chef einlegen. Gesagt getan, aber ohne Erfolg. Der sture Chef lässt sich einfach nicht bekehren. Den Vorschlag aus dem Publikum aufgreifend, setzt sie ein unter seriösen Journalisten eher verpöntes Mittel ein - die ganze Macht der Presse als Waffe. Es funktioniert, der Chef lässt sich tatsächlich einschüchtern, zumindest für den Moment. Aber ist das wirklich eine langfristige Lösung? Ein neuer Vorschlag: Vielleicht kann ja ein zufällig mithörender alter Freund den Chef zur Einsicht bekehren. Doch auch dieser Versuch geht daneben. Eventuell ist der Arbeitsplatz nicht ganz das richtige Umfeld. Also, neue Szene Stammtischumgebung. Zwei beherzte Herren aus dem Publikum versuchen nun in dieser lockeren Atmosphäre ihren seit Jahren gut gelittenen Stammtischbruder zu einer neuen Gesinnung zu überzeugen. Ein weiterer Vorschlag, Muratti dazu zu gesellen, schlägt fehl, die Situation scheint nun vollkommen ins Negative zu eskalieren.

## Ein überraschender Abend, selbst für Peter Braschler

Also doch lieber ohne Muratti. Und siehe da, wieder in trauter Runde und im Gespräch von Mann zu Mann, von Freund zu Freund, scheint die harte Schale des Chefs langsam aufzuweichen und eine Lösung gefunden. Ein Aufatmen geht durch das vollkommen von den Szenen gefesselte Publikum, die Zuschauerinnen und Zuschauer applaudieren begeistert sowohl den Profis wie auch den engagierten Laien. Peter Braschler selbst ist vom Verlauf des Abends so positiv überrascht, dass er spontan alle Anwesenden zum Umtrunk und weiteren Diskussionen an die Bar der Bühne fasson einlädt. Die Aufforderung zu Gesprächen brauchte es eigentlich gar nicht, denn die emotionalen und lebhaften Diskussionen zwischen Zuschauern und Schauspielern, beide Parteien noch voll im Bann des Erlebten, war so oder so nicht mehr zu stoppen. Dieser erstaunliche Theaterabend war lebensnah, herausfordernd und bereichernd, lud zum Nachdenken ein und war doch durch die sich oft unfreiwillig ergebene Situationskomik überaus humorvoll.

## Zwei weitere Theaterabende mit überraschendem Ausgang folgen noch

Bereits der erste Teil der Forumtheater-Serie war ein grosser Erfolg. Im Rahmen eines Elternabends der Gemeindeschulen Lachen wurde am 26. Oktober mit 'out. Angst fertig los' ebenfalls die Problematik der Ausländerintegration thematisiert. Auch dort griffen Eltern verschiedener Nationen in das Geschehen ein und verdeutlichten, wie unterschiedlich die Sichtweise von Eltern, Lehrenden und Schulbehörden sind. Laut Schulleiter Günter Logaritsch war der Abend nicht nur ein Riesenerfolg, sondern auch ein erster und guter Schritt auf dem Weg zu gangbaren Lösungen. Die Forumtheater-Serie 'Out' ist aber noch lange nicht zu Ende. Das Theater Maralam, unterstützt vom Kompetenzzentrum für Integration und Travail.Suisse wird an folgenden beiden Abenden in der Bühne fasson Lachen weitere Probleme mit experimentierfreudigen Zuschauerinnen und Zuschauern darstellen und zwar am Mittwoch, 22. November (Fremde Betrieb: Management) und Donnerstag, 30. November (Fremde Stellenlosigkeit: Gesundheit), jeweils um 20 Uhr. Die 15.- Franken Eintritt lohnen sich hierfür allemal.



Feinfühlig animiert Peter Braschler das Publikum, in das Geschehen aktiv einzugreifen.  
Bild (mem)



Der unterwürfige Murati (Adem Kicaj) bekommt den Ärger seines Chefs (Urs Häusermann, re) zu spüren.  
(Bild mem)

Quelle:

<http://www.linth24.ch/Lachen.lachen+M519008d890b.0.html>